

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

8.5.1900 (No. 126)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag 8 Mai.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühren: die gepaltene Beilage oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 126.

Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1900.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Oberkirchenräthen Alexander Schenk und Philipp Ganz das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Postdirektor Donsbach in Waldshut die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen königlich Preussischen Kronenordens III. Klasse zu erteilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Wirksamere Zollschutz für die deutsche Landwirtschaft.

Darüber, daß eine rationelle deutsche Handelsvertragspolitik nur dann mit Erfolg ins Werk gesetzt und durchgeführt werden kann, wenn sie sich der gleichmäßigen Unterstützung durch die beiden wichtigsten Erwerbsstände unseres Volkes, der Landwirtschaft und der Industrie, zu erfreuen hat, dürfte in den Kreisen aller wahrhaften Vaterlandsfreunde nur einerlei Meinung herrschen. Handelsverträge, welche das legitime Interesse der heimischen Arbeit nicht, oder doch nicht genügend wahren, verdienen nicht als rationell vom Standpunkte einer fürsorglichen deutschen Politik bezeichnet zu werden, und dieser Umstand will angeht die Thatsache berücksichtigt sein, daß die jetzigen Handelsverträge sich namentlich bei der deutschen Landwirtschaft niemals einer ungetheilten bereitwilligen Billigung haben rühmen können. Die deutsche Landwirtschaft fühlt sich zurückgesetzt; sie gibt diesem Gefühl Ausdruck, und daß in ihren Klagen ein berechtigter Kern steckt, erhellt, wie die „Süddeutsche Reichs-Korrespondenz“ schreibt, völlig einwandfrei daraus, daß auch bei den Verbündeten Regierungen die Ueberzeugung der Schutzbedürftigkeit der heimischen Landwirtschaft vorhanden ist. Wo aber Uebereinstimmung hinsichtlich des Prinzips herrscht, darf man auch die Hoffnung hegen, daß es gelingen werde, einen gangbaren, zum Ziel führenden Weg ausfindig zu machen.

Was unserer heimischen Arbeit, einerlei ob industrieller oder landwirtschaftlicher Natur, vor allen Dingen nothwendig ist, eine gewisse Stetigkeit der Konjunktur. Schwache, unberechenbare Preisschwankungen von einem Tag zum andern, wie sie den Nährboden für wilde Spekulationen à la hausse oder à la baisse abgeben, passen nicht in den Rahmen eines solide fundierten Erwerbslebens. In sofern nun in letzterem auch die Handelsverträge eine hervorragende Rolle um deswillen spielen, weil sie die Beziehungen des nationalen Wirtschaftslebens zu der Weltmarktkonjunktur regeln, ist den Interessen der heimischen Arbeit mit dem Abschluß möglichst langfristiger Handelsverträge — vorausgesetzt, daß letztere sonst den an sie zu stellenden billigen Forderungen entsprechen und nicht schwerwiegende Konzessionen ohne Entgelt oder doch nur um völlig unzureichenden Entgelt gewähren — am besten gebient. In dieser Ueberzeugung begegnet sich die Handelsvertragspolitik der Verbündeten Regierungen mit den Anschauungen und Wünschen der betheiligten Kreise unseres heimischen Erwerbslebens, und auf den Abschluß solcher Verträge ist denn auch das allseitige Augenmerk gerichtet. Wenn nun von den landwirtschaftlichen Interessenten ein so hoher Werth auf den Erhalt einer formellen Erklärung seitens der Verbündeten Regierungen dahin gehend gelegt wird, daß nach Ablauf der jetzigen Handelsverträge für einen wirksameren Schutz der heimischen Landwirtschaft gegen auswärtige Konkurrenz gesorgt werden soll, so erklärt sich das aus der in landwirtschaftlichen Kreisen vielfach vorhandenen Befürchtung, ihre spezifischen Interessen möchten ohne eine solche formell bindende Erklärung am Ende doch nicht so voll berücksichtigt werden, wie es die Landwirtschaft als ihr gutes Recht beanspruchen zu dürfen meint. Daß dieser Wunsch nunmehr durch die in der Budgetkommission des Reichstags vom Staatssekretär des Reichsfinanzamts abgegebene formelle Erklärung erfüllt ist, wird hoffentlich zur Beruhigung der Stimmung beitragen und so den Boden für die Vorbereitung der neuen Handelsverträge ebenen helfen. Die gewöhn-

heitsmäßigen Oppositionsparteien allerdings fühlen sich von dem Ausblick auf ein einträchtiges Zusammengehen der erwerbsthätigen Stände des deutschen Volkes mit den Verbündeten Regierungen nichts weniger denn sympathisch berührt und lassen kein Mittel unverzucht, um nach dem Recepte: divide et impera die Industrie und Landwirtschaft gegen einander auszuspielen. Auf diese eigenartige Taktik müssen auch die Bestrebungen zurückgeführt werden, eine formelle Erklärung der Verbündeten Regierungen zu Gunsten der Landwirtschaft als unvereinbar mit den Handelsvertragsinteressen der Industrie hinzustellen. Es wird behauptet, der verlangte wirksamere Schutz der deutschen Landwirtschaft werde sich als generelles Hinderniß für den Abschluß neuer, günstigerer Handelsverträge erweisen, da die den auswärtigen Kontrahenten vornehmlich am Herzen liegenden Kompensationsobjekte in erster Linie landwirtschaftlicher Natur seien. In dieser Allgemeinheit hat die Behauptung der Oppositionsparteien lediglich agitatorischen Werth. Sie will einen Keil zwischen Landwirtschaft und Industrie treiben, insofern die Anbahnung einer auf gerechterer Abwägung der Vortheile und Lasten beruhenden Handelsvertragspolitik durchkreuzen und den Fehlschlag dann sowohl gegen die Verbündeten Regierungen als gegen die das Panier des Schutzes der nationalen Arbeit hochhaltenden Parteien und Erwerbsstände verwerthen. Wenn die Verbündeten Regierungen sich der Erkenntniß nicht verschließen, daß der heimischen Landwirtschaft eine ausgiebigere Berücksichtigung in den Handelsverträgen der Zukunft gebührt, so folgt daraus doch keineswegs, daß die Industrie die Zehne zu zahlen haben werde. Denn wenn nur erst die landwirtschaftlichen Kreise wegen der Hauptsache, daß sie wirksamer geschützt werden sollen, beruhigt sind, wird es auch geringere Schwierigkeiten machen, die Linien des mittleren Ausgleichs zu finden, auf welche zusammengefaßt Landwirtschaft und Industrie der Handelsvertragspolitik des Reiches den benötigten Rückhalt im Volke gewährleisten können.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 5. Mai.

Eine alte Börserregel besagt, daß es für die Preisgestaltung ganz wesentlich darauf ankommt, in welcher Art von Händen die Wertpapiere sich befinden. Mehr als durch die sachlichen Einflüsse war die Börse durch den Umstand berührt worden, daß schwache Käufer, die nur auf fremde Unterstützung angewiesen sind, weit über ihre Kräfte engagirt gewesen waren. Es ist als ein charakteristisches Merkmal der ganzen Strömung schon seit geraumer Zeit zu konstatiren, daß die hervorragenden Banken und Börsenkreise in der Beurtheilung der Lage und der Ausichten weit stetiger und zurückhaltender waren, als das augenblickliche Publikum, als die Unternehmer, die in den Industriezweigen wohnen. Man hat bei unserer Haute banque die Ansicht getheilt, die von Seiten des Reichsbankpräsidenten ausgesprochen wurde, daß es nämlich klug und vernünftig sei, sich in neuen Unternehmungen große Zurückhaltung aufzulegen und die Gelbfrage zu berücksichtigen. Deshalb haben die großen Banken und Bankiers daraufhin getrachtet, der außen stehenden Spekulation ihre Thätigkeit nicht zu erleichtern, sondern sie eher nach Kräften von sich abzuhalten. Auch bei der Rückwärtsbewegung, die sich in der ersten Hälfte unserer Verkehrsperiode vollzog, haben Abgaben, die seitens der großen Banken verlangt wurden, stark mitgewirkt. Der Kursfall ging vorwiegend von Berlin aus, wo alle Welt mit Rechtigkeit spekuliren konnte. Auch wollte man wissen, daß dunkle Elemente, die an der Börse selbst nur sehr untergeordneten Kredit genossen konnten, auch in ganz unbedeutendstem Maße engagirt gewesen seien. Am hiesigen Platz war von derart ungesunden Verhältnissen nichts zu bemerken, und unser Publikum, weit entfernt, Verkäufe vorzunehmen, hat die gewöhnlichen Preise eher zu kaufen benutzt, weil man im großen und ganzen der Ansicht zuneigt, daß die wirtschaftliche Lage in Deutschland eine weiter günstig ist, und daß kein Grund vorhanden sei, großem Pessimismus sich hinzugeben.

Nachdem die Märkte starke Erleichterung erfahren hatten, machte sich für die leitenden Eisen- und Kohlenwerthe wieder bessere Nachfrage bemerkbar, so daß gegen den niedrigsten Stand Besserungen von 4 bis 5 Proz. eingetreten sind. Immerhin bleiben die Preise noch wesentlich unter dem Stande, den sie vor acht Tagen eingenommen hatten. Am empfindlichsten sind die Preisabfälle für Eisenwerthe; Kohlenwerthe erweisen sich nach oben elastischer, und besonders Siberia und Gelsenkirchener sind Gegenstand namhafter Kaufkraft gewesen. Von sonstigen Industrieerwerthen sind Elektrizitätsaktien sowohl wie Chemische Aktien matter. Griechische heimischer verloren 2 $\frac{1}{2}$ Proz., Südsüder 5 Proz., Badische Anilin dagegen sind befestigt. Auf den übrigen Marktgebieten war die Haltung auch vielfach matt, und bei der schließlich eingetretenen Erholung konnten die anderen Werthe sich nicht in dem Maße betheiligen, wie dies bei den Bergwerksaktien der Fall war. Die Gesehmittung der Florentinervorlage gilt nach dem bisherigen Verlauf der parlamentarischen Verhandlungen im großen und ganzen als gesichert, und die Börse mußte die Frage der Deutung in Betracht ziehen, wobei ihr der Gedanke nahe lag, daß sie angefaßt der Strömung, die bei der Mehrheit der Volksvertretung gegen sie besteht, noch stärker zu bluten haben wird. In der That ist

Mit einer Beilage.

eine Erhöhung der Stempelabgaben für fremdländische Werthe und der Umsatzsteuer für Anschaffungsgegenstände in solchem Umfange angeregt worden, daß bei ihrer Verwirklichung das deutsche Börsengeschäft noch mehr herabgedrückt werden müßte. Man sollte denken, daß in den Kreisen der Regierung die Ueberzeugung nach und nach Platz gegriffen habe, daß mit der mechanischen Heraushebung der Steuern nicht viel Praktisches erreicht wird, da keine Zweifel darüber bestehen können, daß dadurch die Umsätze verringert werden. Auch ist es eine sehr kurzfristige Bohlheit, wenn man, wie es von Seiten des Abg. Dahn geschehen ist, durch immer stärkere Erhöhung der Stempelabgaben für fremdländische Werthe eine Art von Prohibitivzoll gegen dieselben schaffen will. Je mehr man den internationalen Umsatz und Verkehr begünstigt, um so mehr trägt man zur Stärkung der Börse und ihrer Bedeutung bei, und um so mehr erleichtert man die Geldbeschaffung. Wir würden vielleicht nicht unter den schwierigen Geldverhältnissen zu leiden gehabt haben, die sich bei der Nothwendigkeit der Bezahlung an Frankreich und England herausgebildet haben, wenn diese Bezahlung mit fremdländischen Wertpapieren hätte geleistet werden können anstatt mit barem Gelde. Auch ist es ein großer Irrthum, wenn man glaubt, daß das Großkapital durch die fortgesetzten Steuerheraushebungen und die Erschwerungen des Verkehrs zu leiden hat. Banken wie die Deutsche Bank und die Diskontogesellschaft und die anderen großen Banken sind solche Mächte, daß sie durch derartige Einflüsse viel weniger berührt werden, als der kleine und mittlere Bankier, der solide gute Mittelstand des Bankgewerbes, den man im Interesse der Allgemeinheit und der liberalistischen Entwicklung der Gesamtwirtschaft in Deutschland begünstigen sollte, anstatt ihm zu schädigen. Wenn die rein fiskalischen Interessen in Betracht kommen, dann hat man allen Grund, dem Bankgewerbe und dem Effektenverkehr förderlich zu sein, anstatt ihm so große Erschwerungen zu bereiten. Vielleicht liegt es auch einigermaßen im Interesse unserer Staatsfinanzen, wenn man den deutschen Börsen wieder größere Aktionsfähigkeit gibt. Eintheilen leiden wir unter den schwierigen Geldverhältnissen und die Kursentwicklung unserer deutschen Staatspapiere ist weiter eine ungünstige. Auch sind unsere Städte bei ihrem Gelddbedarf genöthigt, recht empfindliche Konzessionen zu machen.

Unter den ausländischen Werthen sind Italiener weiter fest, da die Entwicklung an den italienischen Börsen selbst eine gute ist. Von ungarischen Renten konnte sich die 4 Proz. Kronenrente wieder erholen. Mexikaner sind behauptet. Spanier rückgängig.

Auf dem Gebiet der Bankaktien sind unsere heimischen leitenden Werthe in matter Stimmung. Diskontokommandit und Deutsche Bank verloren je 3 Proz. Auch Oesterreichische Kreditaktien sind niedriger.

Die österreichischen Bahnwerthe hielten sich ziemlich fest, wogegen schweizerische Aktien Einbußen erlitten.

Schiffahrtsaktien weiter rückgängig. Veloce reichen 3 $\frac{1}{2}$ Proz.

Privatdiskont 4 $\frac{1}{2}$ Proz.

Nachstehend unsere gewohnte Tabelle:

| | 26. April | 3. Mai |
|--|-----------|--------|
| 3 $\frac{1}{2}$ Deutsche Reichsanleihe | 96.60 | 95.70 |
| 3 $\frac{1}{2}$ Preussische Konsols | 85.90 | 85.50 |
| 3 $\frac{1}{2}$ Badische Obl. abgestempelt | 86.25 | 86.— |
| 3 $\frac{1}{2}$ Badische Obligationen | 98.80 | 98.55 |
| 3 $\frac{1}{2}$ Bayern | 93.60 | 93.80 |
| 3 $\frac{1}{2}$ Bayern | 84.60 | 84.50 |
| 4 $\frac{1}{2}$ Italienische Rente | 95.20 | 95.25 |
| 4 $\frac{1}{2}$ Ungarische Goldrente | 97.80 | 97.60 |
| 4 $\frac{1}{2}$ Ungarische Kronenrente | 91.30 | 92.10 |
| 5 $\frac{1}{2}$ amort. Silber-Mexikaner | 42.20 | 42.10 |
| 5 $\frac{1}{2}$ Gold-Mexikaner v. 1899 | 99.— | 99.90 |
| Oesterreichische Kreditaktien | 228.30 | 226.90 |
| Diskontokommandittheile | 188.60 | 185.80 |
| Staatsbahn-Aktien | 186.80 | 186.80 |
| Lombardische Aktien | 27.20 | 27.10 |
| Gotthardaktien | 142.— | 141.70 |
| Schweizerische Nordostbahnaktien | 91.50 | 91.— |
| Laurahütte-Aktien | 275.— | 266.— |
| Bochumer Bergbauaktien | 265.— | 268.60 |
| Gelsenkirchener Bergbauaktien | 219.— | 220.70 |
| Harpener Bergbauaktien | 234.75 | 230.70 |
| Badische Anilin | 401.30 | 403.— |
| Türkenloose | 119.— | 118.20 |

Die Feier der Großjährigkeitsklärung des Deutschen Kronprinzen.

(Telegramme.)

* **Berlin**, 7. Mai. Seine Majestät der Kaiser geleitete gestern Seine Majestät den König von Sachsen zum Bahnhof. Heute Nachmittag 5 Uhr 20 Minuten reisen die Majestäten nach Urvilla.

* **Berlin**, 7. Mai. Seine Königliche Hoheit der Herzog von Oporto erhielt bei dem gestrigen Diner den Schwarzen Adlerorden.

* **Stuttgart**, 7. Mai. Seine Majestät der König, dessen Zustand in befriedigender Besserung begriffen ist, hat Seiner Majestät dem Kaiser und dem Kronprinzen anlässlich der Großjährigkeitsklärung die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Gestern hat derselbe dem preussischen Gesandten einen Besuch abgestattet, um nochmals seine Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen.

* **Paris**, 6. Mai. Anlässlich der Großjährigkeitsfeier des Deutschen Kronprinzen fand in der deutschen Botschaft großer Empfang statt, welcher überaus glänzend verlief. Unter den Gästen befanden sich der Landgraf von Hessen, der Präsident der Deputiertenkammer Deschanel, Minister Delcassé, Lantier, Leggues, Millerand und andere.

* **Belgrad**, 7. Mai. Anlässlich der Großjährigkeitsfeier des Deutschen Kronprinzen erschienen gestern Seine Majestät König Alexander, König Milan, sowie der Ministerpräsident auf der deutschen Gesandtschaft, um ihre Glückwünsche auszudrücken.

* **Napel**, 7. Mai. Crispi überbandte anlässlich der gestrigen Großjährigkeitsfeier an Seine Majestät den Deutschen Kaiser telegraphisch seine Glückwünsche.

* **Rio de Janeiro**, 7. Mai. Der deutsche Gesandte veranstaltete anlässlich der Großjährigkeitsfeier des Deutschen Kronprinzen ein Bankett, zu dem der Minister des Innern und die Mitglieder des Diplomatischen Corps geladen waren.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* Die Idee, durch Ansiedlung englischer Veteranen in Südafrika dem dortigen britischen Bevölkerungselement einen stärkeren Rückhalt gegen das Afrikanerthum zu gewähren, hat etwas Verführerisches, wenn nur nicht die Finanzfrage dabei ein sehr erwägenswerthes Wort mitprüfe. Als nach Unterdrückung der von dem fanatischen Rebellen Miel angeführten Erhebung der dortigen Indianer ausgediente Mannschaften der englischen Armee in den Grenzdistrikten Kanadas angesiedelt wurden, endete dieses Experiment mit einem vollständigen Misserfolge, weil die neuen Ansiedler nicht über das zur ersten Einrichtung und zur Deckung der Betriebskosten nötige Kapital verfügten. Auch die in Südafrika anlässlich der dortigen Veteranen dürften kaum in pekuniär zureichender Lage sich befinden, so daß ohne eine ausgiebige Beihilfe aus Regierungsmitteln aus dem Plane nichts werden kann. Man berechnet, bei Ansiedlung von rund 10 000 Mann, den benötigten Staatszuschuß auf 2 Millionen Pfund; gleichwohl wird diese Ausgabe von den imperialistischen Blättern warm befürwortet, da 10 000 Mann militärische Ansiedler hinreichend sein würden (?), die Büren im Zaume zu halten, die Stationierung eines militärischen Okkupationscorps aber bedeutend höhere Kosten verursachen würde. Mitthin sei schon aus Erparnisrücksichten die Durchführung des Ansiedlungsprojekts zu empfehlen.

(Telegramme.)

* **Prätoria**, 6. Mai. Der Volksraad tritt am Montag zusammen, es wird eine hochwichtige Sitzung erwartet.

* **London**, 7. Mai. „Daily Express“ meldet aus Warrenton, der Feind der gestern General Barton gegenüberstand, zählte 4 000 Mann.

* **Bet River**, 6. Mai. Im Laufe der Nacht sprengten zwei Schwadronen von Huttons Truppen die Eisenbahn bei Smalbeel.

* **Bet River**, 6. Mai. Das neuter'sche Bureau meldet: Die Division Pole-Carew kam mit dem Feinde in Berührung, welcher das Flussufer besetzt hielt. Um 1 Uhr Nachmittags fuhr der Feind sechs Geschütze auf und eine heftige Artilleriefeuer begann. Bald nach Beginn stellte der Feind noch mehr Geschütze an unserem rechten Flügel auf, während hier zwei berittene Feldbatterien von vier Schiffsgeschützen und zwei Belagerungskanonnen verstärkt wurden. Die Engländer brachten zeitweilig zwei Geschütze zum Schweigen, aber einzelne Schüsse fielen noch bei Eintritt der Dunkelheit. Inzwischen war General Hutton abgehandelt worden, um den Fluß auf der weiter westlich gelegenen Furt zu überschreiten. Die Furt wurde vom Feinde, der zwei Feldgeschütze, eine Maximkanone und eine Haubitze hatte, stark vertei-

digt. Der Feind beschränkte eine Zeitlang die britische Feuerlinie mit Maximgeschützen, aber die britischen Maximgeschütze und Haubitzen gingen vor und vertrieben den Feind vom Flußbett, der beim Weichen in ein fürchtbares Feuer gerieth. Später überschritten alle englischen Truppen den Fluß und bedrohten die rechte Flanke des Feindes, der etwa gleichzeitig die Nachricht von der Besetzung Winburgs durch General Hamilton erhalten haben muß. Heute Früh wurde entdeckt, daß die ganze Bürenmacht während der Nacht geflohen ist. Hutton nahm ein Maximgeschütz und 72 Gefangene.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 7. Mai.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm ist gestern Nachmittag in Begleitung Ihrer Großherzoglichen Hoheiten der Erbprinzeßin von Anhalt und des Prinzen Max aus Baden-Baden wieder in Karlsruhe eingetroffen.

* Das in den Kreisen des Publikums wohlbekannte Postbuch für das Großherzogthum Baden ist soeben in neuer, zehnter, vollständig neu bearbeiteter Auflage erschienen. Dasselbe enthält in übersichtlicher Zusammenstellung die Tarife für Briefe, Pakete, Gebelungen, Postanweisungen, Postaufträge und Telegramme nach dem Inlande und dem Auslande, ferner die wichtigeren Bestimmungen der Postordnung, der Telegraphenordnung und des Postgesetzes, sowie über den Fernsprechverkehr und endlich ein Verzeichnis der bedeutendsten Landorte des Großherzogthums und der hohenzollern'schen Lande nebst Angabe der Bestellungsstellen. Damit ist einem vielfach geäußerten Wunsche und einem dringenden Bedürfnisse des Publikums entsprochen worden, da die neue Ausgabe sämmtliche in neuerer Zeit eingetretenen zahlreichen Änderungen in den Tarifen und den Bestimmungen für den Post- und Telegraphenverkehr berücksichtigt. Je vielfältiger diese sich in jetziger Zeit gestaltet haben, um so wichtiger ist ihre genaue Kenntniz, wenn die durch Unkenntniz entstehenden, manchmal sehr empfindlichen und folgenreichen Fehler und Mängel vermieden werden sollen. Das Buchlein sollte daher in keinem Geschäftsbaue und auf keinem Schreibtische fehlen. Das Postbuch ist an den Postämtern zum billigen Preise von 70 Pf. käuflich, auch durch Vermittelung der Briefträger und Landbriefträger zu beziehen.

* **Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 4. Mai.** Beim Bürgerauschusse wird die Zustimmung dazu beantragt, daß für den Umbau und die Erweiterung des städtischen Bierordtsbades außer den bereits bewilligten 646 000 M. noch weitere 60 000 M. aus Anlehensmitteln angewendet werden. Weiter wird beim Bürgerauschusse beantragt, daß die Louise-Strasse zwischen Scherr- und Schel-Strasse mit einem aus Anlehensmitteln zu befreienden Aufwand von 12 897 M. 56 Pf. als Ortsstraße hergestellt, mit Kanalisation, sowie mit Gas- und Wasserleitung versehen werde. Auf Antrag der vom Stadtrat zur Einreichung von Vorschlägen über die Pflege der Volks- und Jugendspiele niedergesetzten Kommission wird beschlossen, den Weichplatz als Spielplatz jeden Freitag Nachmittag von 3 bis 7 Uhr den Schülern dieser Lehranstalten abwechselnd zur Verfügung zu stellen. Im Hinblick auf die unter den deutschen Einzelstaaten schwebenden Verhandlungen über die Zulassung der Abiturienten der Realschulen zum medizinischen Studium richtet der Stadtrat in Uebereinstimmung mit der Großh. Direktion des Realschulwesens sowie dem Reich und der städtischen Schulkommission an die Großh. Oberschulbehörde das Ersuchen, bei den fraglichen Verhandlungen darauf hinzuwirken, daß Realschulabsolventen zum Studium der Medizin ohne eine Ergänzungsprüfung im Lateinischen, wie solche vorgeschrieben werden soll, zugelassen werde. Mit Bezug auf die Mittheilung des Großh. Oberschulraths vom 10. März d. J., wonach die Großh. Oberschulbehörde mit dem Großh. Ordinariat wegen Entfernung des Herrn Kaplan's Anselm aus der hiesigen Volkshochschule in Rücksicht auf dessen Ausschreitungen beim Religionsunterricht noch in Verhandlung stehe, erachtet der Stadtrat den Großh. Oberschulrath um Auskunft über den Stand der Sache. Bezüglich der Errichtung von Transformatorstationen des städtischen Elektrizitätswerks wird beschlossen, zwei unterirdische Transformatorstationen anzulegen (auf dem Rondelpiaz und Ecke Herrenstraße und Jrtel), zwei Transformatorstationen im Rathshause, eine (vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Behörde) in der Technischen Hochschule und eine in der Festhalle anzubringen, zehn Transformatorstationen an Stelle von Plakatsäulen, welche letztere verlegt werden

müssen, zu errichten. Fünf Plakatsäulen werden durch Aufstellen von Transformatorstationen entbehrlich. — Der 1899r Stadtrath soll nachbenannte Bildnisse und Abbildungen beigegeben werden: Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin Marie zu Leiningen, des Generalarztes Dr. Hoffmann, des Kirchenraths D. Zittel, des Musikdirektors Gageur, des Rathschreibers Schumacher, des Privatiers Moriz Keutlinger, ein Bild vom Einzug Seiner Majestät des Kaisers in hiesiger Stadt im Jahre 1899, ein Bild des Einzugs Seiner Königlich Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern im gleichen Jahr, je eine Abbildung der alten Infanteriekaserne, der alten Dragonerkaserne und des alten Waisenhauses. — Belustigend betrieblicher Anlage der elektrischen Straßenbahn durch die Karlsruhe nach Weierheim beantragt das städtische Tiefbauamt, daß mit einem Aufwand von etwa 50 000 M. die Karlsruher zwischen Kaiser- und Kriegstraße umgeplaziert, daß die hier stehenden Säulen entfernt werden und daß die Straße auf der Strecke zwischen Amalien- und Söfenstraße ein anderes Niveau erhalte, ferner daß auf der Strecke zwischen Krieg- und Gartenstraße die Straßenbahn ebenfalls unter Befreiung der dort vorhandenen Bäume auf 7 m verbreitert werde. Die Kosten wären von der Straßenbahngesellschaft zu tragen. Zunächst soll eine mündliche Besprechung unter den Betheiligten über diese Vorschläge stattfinden. — Der Stadtrat ordnet drei Mitglieder der sozialen Kommission, nämlich die Herren Stadtraths Boeckh und Dr. Weill und den Herrn Professor Dr. Tschlich, zur Theilnahme an der demnächst in Heidelberg stattfindenden 30. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung ab. — Den in der Bürgerauschusse Sitzung vom 6. April d. J. geäußerten Wünschen nach Ermäßigung bezw. Aufhebung der Taxen für Beerdigungen dritter Klasse vermag der Stadtrat nach wiederholter Prüfung nicht zu entsprechen, da die Selbstkosten der Stadt für solche Beerdigungen etwa 67 M. betragen, während die Taxe nur auf 30 M. festgesetzt ist. — Im Vollzuge des vom Bürgerauschusse genehmigten Voranschlages werden der Stadtkasse folgende Beträge in Ausgabe gemeldet: 2 600 M. Beitrag an die allgemeine Musikbildungsanstalt, 1 800 M. an die freiwillige Feuerwehrlage, 200 M. an die freiwillige Feuerwehrlage der Wehrleute, 200 M. an die freiwillige Feuerwehrlage der Wehrleute, 500 M. Beitrag an die Anstalt für Arbeitsnachweis, 600 M. Beitrag an die Frauenerwerbsschule, 500 M. Beitrag an die Malerinnenschule, 500 M. Beitrag an die allgemeine Volksbibliothek, 500 M. Beitrag an den Karlsruhe Reiterverein, 500 M. Beitrag an den Verein zur Unterhaltung eines Wächnerinnenasyls, 400 M. Beitrag an die Sektion Karlsruhe des Badischen Schwabenzwangsvereins, 200 M. Beitrag zu den Kosten der Abendkurse für Arbeiterfrauen und Arbeiterinnen. — Der Stadtrat überläßt der Karlsruhe Studentenschaft den großen Festsaal am 21. d. M. unentgeltlich zu einer Aufführung von Gunten der Errichtung einer Bismarck-Gedenktafel. — Den auswärtigen Teilnehmern an dem 25-jährigen Stiftungsfeste des Gesangvereins „Concordia“ wird je ein „Führer durch Karlsruhe“ und freier Eintritt in den Stadtgarten am Vormittage des 13. d. M. bewilligt. — Im städtischen Krankenhaus je betrug die Zahl der im Monat April d. J. verpflegten Kranken 218, darunter 108 männliche und 110 weibliche Personen. Der Stand am 1. April 95, der Zugang 219, der Abgang 97, der Stand am 30. April 226 Personen. Bei der städtischen Sparkasse wurden im Monat April d. J. geleistet: 3340 Einzahlungen im Betrage von 470 108 M. 2 Pf., 1843 Rückzahlungen im Betrage von 507 592 M. 95 Pf., Einlagen gingen zu 357, ab 336 M.

Dr. Sch. (Schneebeobachtungen.) Am Morgen des 30. April war die geschlossene Schneedecke von der höchsten Beobachtungsstelle des Landes beim Feldberger Hof verschwunden.

§ (Das vom Verein badischer Eisenbahnbeamten) zu Gunsten des Erholungs- und Gesehnsheims für badische Eisenbahnbeamte am Samstag im kleinen Festsaal veranstaltete Konzert wurde durch den Besuch Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl und Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin zur Lippe ausgezeichnet. Auch waren die Vertreter des Eisenbahnersports an der Spitze Seiner Exc. der Herr Minister v. Brauer und der Herr Generaldirektor Staatsrath Eisenlohr zugegen. Ferner bemerkten wir unter den Anwesenden den Landeskommissar Herrn Geh. Oberregierungsrath Braun, den Vertriebsdirektor Herrn Geh. Oberpostamt Dr. Herr Generalmajor v. Wüller u. a. In Anbetracht des wohlthätigen Zwecks war der nicht besetzte Saal ein besonders erfreulicher Anblick. Der Instrumentalverein unter der benädhigten Leitung des Herrn Orchesterdirektors Spies erdoffnete mit der korrekt gespielten Ouverture zu „Joseph in Egypten“ von Weibel das Konzert. Herr Dollmätzer trug dann einen selbst verfassten poetischen Prolog vor. Die Gorgefänge der Gesangsabtheilung des Bezirksvereins Karlsruhe, dirigirt von Herrn Ruzel zeigten bei

Theater, Kunst und Wissenschaft.

§ (Großherzogliches Hoftheater.) Wie vor Jahr und Tag die Mannheimer Oper, so hat am Freitag das Schauspielpersonal des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters unserer Hofbühne einen sehr willkommenen Besuch abgestattet und durch die Aufführung von Ibsen's vielbesprochenem und vielgeehrtem „dramatischem Epilog“ „Wenn wir Todten erwachen“ unter Leitung des Herrn Intendanten Wasser mann auch vor unserm karlsruher Publikum eine wohlgeungene Probe seiner Kunst abgelegt. Die zahlreich zugebührende vorbereitete den nachbarlichen Gärten eine überaus herrliche und warme Aufnahme, auch an Kranzpenden fehlte es nicht, so daß die Mannheimer mit Befriedigung auf ihren hiesigen Erfolg zurückblicken werden dürfen sein können, daß sie bei einer Wiederkehr hier stets lebhaftem Interesse begegnen und einen freudigen Empfang finden werden. Daß sie in ihrem Gastspiel uns die Kenntniz eines Stückes, das im Mittelpunkt des literarischen Interesses steht, vermittelt haben, wird man ihnen besonders Dank wissen. Ibsen's neuestes, als Epilog bezeichnetes Werk „Wenn wir Todten erwachen“ trägt schon im Titel und in der Bezeichnung des Deutungsfähigen und Geheimnißvollen genug, und wie viel mehr ist der Inhalt dazu angethan, einer grubelnden Phantasie weitesten Spielraum zu gewähren. Es ist der Epilog, der Schlusstein zu der Reihe seiner Meisterdramen von Nora an, in denen die Elemente jenes mythischen Denkens immer größeren Umfang einnehmen und in denen der konkrete Lebensvorgang wie der Charakter des Einzelnen zurücktritt vor der tief hineingegrabenen Idee, der Tendenz, die den Kern aller dieser Werke bildet: In „Wenn wir Todten erwachen“ hat das mythisch geheimnißvolle Dunkel, das Ibsen's letzte Schöpfungen so räthselhaft macht, wohl die höchste Spannung erreicht. Wir stellen uns nicht die Aufgabe, dem tief verborgenen Sinn all der Fülle nebelhafter Anbeutungen nachzuspüren oder den in symbolisch schleierhafter Ferne sich verlierenden Gedanken zu folgen — die literarische Kritik hat schon in verschiedensten Auslegungen und Betrachtungen eine recht umfangreiche Literatur zu Ibsen's Schlusdrama geschaffen — nur das positiv Gegebene wollen wir in Kürze skizziren: Der Künstler Rubel hat ein epochemachendes Werk geschaffen, er hat

es geschaffen durch Irene, die ihm nicht nur Modell war, sondern die ihm das begeisterte Ideal seiner Kunst darstellte, die der Urborn seiner Schöpfung war, die den Schlüssel zum Schreien all seiner Kunstträume hat. Aber Rubel hat in Irene nur das Ideal seines künstlerischen Schaffensbegriffes gesehen, das Weib in Irene, das in glühendem Liebesverlangen nach ihm lebte und zu seiner Arbeit ihm ihre junge lebensdürstige Seele hingab, hat er verschmäht. Das war ihr Schicksal und das seine. Irene hat ihn verlassen, als er ihr nach Vollendung des Wertes gesagt, daß ihre Zusammenarbeit ihm nur eine „Epifode“ war, er hat in Maja ein junges lebensfrohes Weib genommen, die nichts für seine Kunst übrig hat. Mit seinem Kunstideal hat er die Fähigkeit Großes zu schaffen verloren, und ist ein unzufriedener freudloser Mann geworden. Rubel ist mit Maja, um Verfreuung zu suchen, in die norwegische Heimath gereist; hier steht er nach Jahren Irene wieder, ihr Geist ist umnachtet, von Todeswahn umfassen, eine Diakonissin folgt ihr als Wärterin, aber sie lebt auf in der Nähe des Mannes, dem sie in unbeschränkter Hingebung ihre Seele, ihr junges liebebedürftiges Leben geopfert; sie erzählt ihm auf sein Fragen, was sie durchlebt; sie hat sich auf Varietebühnen zur Schau gestellt, sie hat geheiratet und ihren Mann in den Tod getrieben und an Anderen gerächt, was Rubel ihr angethan; mit Grauen denkt sie an die Helle des Himmels, in der sie geschmachtet — die unheimliche Erzählung, bei der „in allem, was sie spricht, ein verborgener Sinn liegt“, hat Rubel auf's tiefste ergriffen, er erkennt, daß Irene das Ideal war und noch ist, das ihm gefehlt hatte, das er nie hätte von sich lassen sollen. Sie soll ihm wieder neue Kraft geben, ihm helfen zu neuem Schaffen. Die haltlose Ehe mit Maja, der jede innere Verbindung fehlt, zerfällt schmerzlos, gleichgiltig. Maja findet in der Person des brutalen Kraftmenschen Ulheim ihrer Ergänzung, sie begleitet ihn zur Jagd in die Berge, froh ihrer Freiheit. Rubel verjuch, sich Irene noch einmal wiederzugewinnen, aber Irene erwidert: „Was unwiederbringlich dahin ist, sehen wir erst, wenn wir Todten erwachen“. . . . Der Lebenstrieb ist todt in mir. Jetzt bin ich auferstanden, und lübe nach Dir . . . und da sehe ich, Du und das Leben, Ihr seid Leidname wie ich einer gewesen bin. Rubel nimmt sie ungestüm in seine Arme und ruft ihr zu:

„So wollen wir beiden Todten ein einziges Mal das Leben bis auf die Naege kosten — bevor wir in unsere Gräber zurückkehren. Sie dringen vor den Berg hinaus, Irene folgt ihm beglückseligt „zum Licht empor“. — Eine Ravine bedrängt sie. Die Klaffen, die, unheimlich spähen und stumm, von Irene nicht wich, ist ihr auch hierher in die Berge gefolgt, zum erstenmal öffnet sie den Mund: Pax vobiscum! — Damit fällt der Vorhang. — Die Schluszene bietet technisch zu große Schwierigkeiten, um voll zu wirken, aber dennoch ist der Gesamteindruck des Dramas, wenn auch gewiß kein befriedigender, doch ein tief ergreifender. — Daß Ibsen nach seinem Ausspruch „Dichten heißt, über sich selbst zu Gericht sitzen“ auf Rubel aus an sich selbst Erlebtem und Empfundnen ein gut Theil übertragen hat, dürfte wohl zutreffen; auch er hat Großes geschaffen, auch er hat in seinem Schaffen hart gerungen nach Vollkommenheit, nach dem Ideal, das auch ihn in schweren Zeiten verlassen haben mochte, und sicher erfüllt auch den großen Dichter das mächtige Sehnen nach den höchsten Höhen, nach dem reinsten Licht, das zu erschauen im Erdenstein Können beschließen ist. — Der lebhafteste Beifall der Aufführung zu Theil wurde, galt insbesondere der Darstellerin der Irene. Fräulein Ullrich hat in ihrer Gespielung das künstlerische Ideal zu schönem Ausdruck gebracht und im Spiel und in der Sprache das feinsten geheimnißvolle Wesen des aus geistiger Unmacht allmählich wieder sich selbst geminnenden Weibes, durch individuelle Auffassung und einheitliche Darstellung ergreifend verkörpert. Als Rubel arbeitete sich Herr Edelmann von Akt zu Akt immer mehr in die passende Stimmung hinein, die scheinbare Befangenheit in den ersten Szenen verlor sich und machte im letzten Akt kraftvollem Gefühlsausdruck Platz, so daß seine Wiedergabe der Rolle recht wirkungsvoll abschloß. Die nach Lebensgenuss und Freiheit trachtende Maja war durch Fräulein Wittels recht gut vertreten, auch Herr Götz als Ulheim, der allerdings den derben Realismus etwas gar zu stark aufwieg, wurde im ganzen seiner Aufgabe gerecht. Fräulein v. Othenberg wirkte ihre Diakonissin mit der erforderlichen gepentischen Unheimlichkeit genügend auszufassen und auch die kleine Partide des Badeinspektors wurde durch Herrn Ernst gut ausgefüllt.

ihnen kräftigem Stimmmaterial, sicheren Ansatze und vorzüglicher Ausführung, weiter erfreuten durch geistreiche Solovorträge Herr Konzertfänger Geuer und Fräulein Konzertfängerin Klara Siebold, welche letztere für die passend gewählten Aeder, geungen mit selten sympathischer Klangvoller und wohlgeschulter Stimme ganz besonderen Beifall erntete. Herr Hofmusikdirektor zeichnete sich durch sein kunstvolles Violinspiel aus, das Herr Kugelzeit begleitete. Sämtlichen Vorträgen wurde wiederholter lebhafter Applaus gesendet. Nach Schluß des Konzerts fand im Gartensaal ein Bankett statt.

***(Karlsruher Reiterverein.)** Das gestrige Rennen, das, begünstigt durch die Witterung überaus zahlreich besucht war, nahm ohne jeden Unfall einen schönen und interessanten Verlauf. Die einzelnen Rennen hatten folgendes Ergebnis: 1. Offiziersjagdrennen: Es liefen acht Reiter. Entfernung etwa 2000 m. Erster: Leutnant Frhr. v. Seldeneck vom Leibdragoonen-Regiment Nr. 20; Zweiter: Leutnant Meyer vom Ulanen-Regiment Nr. 14; Dritter: Leutnant Blauenhorn. Ehrenpreis dem Ersten, Zweiten und Dritten. 2. Versuchsjagdrennen: Ehrenpreis und 150 M. dem Ersten Ehrenpreis und 50 M. dem Zweiten, 30 M. dem Dritten. Entfernung etwa 2500 m. Erster: Leutnant v. Zingler, Jäger zu Pferd XV; Zweiter: Leutnant Frhr. v. Seldeneck vom Leibdragoonen-Regiment Nr. 20; Dritter: Leutnant v. Gichtel. 3. Jagdrennen für schweres Gewicht: Ehrenpreis und die Einsätze und Reugelder dem Ersten, Ehrenpreis dem Zweiten und Dritten. Erster: Leutnant v. Gahling; Zweiter: Leutnant v. Zingler, Jäger zu Pferd XV; Dritter: Leutnant Martinus vom Ulanen-Regiment Nr. 9. 4. Großherzog Friedrich-Rennen: Ehrenpreis Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs und 400 M. dem Ersten, Ehrenpreis und 100 M. dem Zweiten, 50 M. dem Dritten. Entfernung etwa 4000 m. Erster: Leutnant Scheppe vom Dragoonen-Regiment Nr. 14; Zweiter: Leutnant v. Zingler, Jäger zu Pferd XV; Dritter: Leutnant Frhr. v. Seldeneck vom Leibdragoonen-Regiment Nr. 20. 5. Karlsruher Jagdrennen: Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe dem Ersten, Zweiten, Dritten und Vierten. Entfernung etwa 2500 m. Erster: Leutnant v. Fischer-Treuenfeld vom Dragoonen-Regiment Nr. 21; Zweiter: Leutnant Fromme vom Ulanen-Regiment Nr. 11; Dritter: Leutnant Meyer vom Ulanen-Regiment Nr. 14; Vierter: Leutnant v. Gahling.

§ (Der Verein „Volksschule“) hat gestern durch den zweiten im kleinen Festsaal stattgefundenen Unterhaltungsabend seinen jährlichen erschienenen Mitgliedern reichhaltige Anregung gegeben. War der erste dieser Abende Goethe gewidmet, so stand im Mittelpunkt der gestrigen Veranstaltung ein kurz gefasster, aber sehr anschaulicher und eindrucksvoller Vortrag über Schiller von Professor Dr. Marx, der zugleich einige Erläuterungen speziell über Schiller's „Maria Stuart“ gab, da die Tragödie am nächsten Sonntag Mittags im diesem Hoftheater für die Mitglieder des Volksschulvereins aufgeführt werden soll. Herr Schriftsteller Albert Geiger trug ein von ihm verfasstes längeres Gedicht „Aus Hans Sachs' Jugend“ vor, das beifällig aufgenommen wurde. Eine sehr wichtige musikalische Leistung stellte das Spiel der Herren S. Fischer, L. v. Rida, v. Bären, P. v. Rida, Baumann, G. Simmer, K. Rüter dar, die für den künstlerischen Vortrag von Satz I, II und III des Jesucristen'schen Solos und Duettgesänge eine besonders genussreiche Programmnummer. Als tüchtiger Klavierpieler bewährte sich Herr Zunker. Der 28. Psalm für Frauenchor von Schubert wurde durch mehrere junge Damen unter der sicheren Leitung von Fräulein Gesangslehrerin Ziegenhain schön und stimmungsvoll gesungen. Den Schluß bildete der Gesang des stark besetzten und gut geschulten Männerchors des Gesangsvereins „Luffalla“.

□ Mannheim, 7. Mai. Der Staatssekretär des Reichsmarinamts, Kirch, hat an den Stadtrat ein Telegramm gerichtet, daß der Besuch Mannheims durch die Torpedobootsdivision vom Wasserstand des Rheines abhängig sei. Dem Divisionschef seien gemeinsame Wünsche des Stadtrats und Flottenvereins zur Berücksichtigung anempfohlen worden. Der Divisionschef werde eine eventuelle Ankunft rechtzeitig mitteilen. — Anlässlich der Großjährigkeitserklärung des Deutschen Kronprinzen hatte Oberbürgermeister Beck ein Glückwunschtelegramm an Seine Majestät den Kaiser gerichtet. Darauf ist folgende Antwort eingetroffen:

Ich habe mich über die freundliche Anteilnahme der Mannheimer Bürgerschaft bei dem heutigen Ehrentage Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen gefreut und danke herzlich zugleich im Namen der Kaiserin wie des Kronprinzen. Wilhelm.

B.N. Mannheim, 7. Mai. Sonntag Nachmittags 4 Uhr brach in der Maschinenfabrik von Heinrich Lanz Großfeuer aus, das einen großen Lagerstapel einschloß und die benachbarten Bautischten sehr gefährdete. Der bedeutende Schaden ist durch Versicherungen gedeckt.

□ Baden, 6. Mai. Aus Anlaß der Großjährigkeitserklärung Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches fand heute Abend im Kurgarten ein vom Städtischen Kurkomitee veranstaltetes großes Doppelkonzert des Kurorchesters und des Trompetorchesters des Badischen Feldartillerieregiments Nr. 30 aus Rastatt statt, ebenso war das Konversationshaus festlich beleuchtet. Zu der Veranstaltung hatte sich von hier und auswärts ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, so daß während des ganzen Abends ein außerordentlich reger Verkehr herrschte. — Der schöne Sommeranfang hatte übrigens schon Tags über viele Ausflügler nach Baden-Baden gelockt. Die hiesigen Vereine wiederum benützten die gute Witterung zu Ausflügen nach auswärts. So unternahm u. a. der hiesige Gewerbeverein eine Fahrt nach Bruchsal zur Besichtigung der dort stattfindenden Landes-Verkehrsarbeiten-Ausstellung. Die Teilnehmer waren von dem in Bruchsal Gehauenen sehr besiedigt.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 7. Mai.

Der Präsident theilt dem Hause den Dank Seiner Majestät des Kaisers für die Glückwünsche anlässlich der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen mit.

Es folgt die zweite Berathung der Postdampfernovelle. Der Referent beantragt namens der Kommission unveränderte Annahme der Vorlage.

Im Verlaufe der Debatte erklärt Staatssekretär von Podbielski, der Schwerpunkt der Subventionierung liege nicht auf postalischem, sondern auf dem Handels- und Wirtschaftsgebiet. Daraus folge, daß die subventionierten Gesellschaften die Pflicht haben, die Schiffe möglichst aus deutschem Material herzustellen und deutsche Besatzung und deutsche Verproviantierung zu nehmen. (Bravo rechts.)

Redner hält den Zeitpunkt, wo die überseeischen Kolonien uns Konkurrenz machen, für noch sehr fern.

Nach weiterer Debatte, an der sich die Abgg. Brömel, Bebel und Müller-Sagan betheiligten, wird das Gesetz und die Resolution angenommen.

Badischer Landtag.

71. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Montag, den 7. Mai 1900.

(Vorläufiger Bericht.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt Präsident Gönner folgendes Telegramm Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs zur Kenntniß des Hohen Hauses:

An den Präsidenten der Zweiten Kammer der Ständeversammlung, Herrn Gönner.

Mit großer Befriedigung habe ich den Wunsch der Mitglieder der Zweiten Kammer erfüllt, deren Glückwünsche zum heutigen bedeutungsvollen Feste an Seine Majestät den Kaiser und an Seine Kaiserliche Hoheit den Deutschen Kronprinzen zu übermitteln. Seine Majestät hat Höchsteine Dank wie folgt geäußert: „Von tiefem Danke erfüllt bitte ich Sie, der badischen Zweiten Kammer gegenüber der Dolmetsch meiner Gefühle zu sein. Ich freue mich von Herzen, daß die Kammer an dem schönen Feste, welches Unserem Hause von Gott beschieden worden, so warmen Anteil nimmt. Auch im Namen Meines Sohnes sage ich Ihnen den herzlichsten Dank.“ — Ich übermittle Ihnen diese Dankesworte mit dem Ausdruck Meiner eigenen Befriedigung, persönlich dem Kronprinzen nahe sein zu dürfen, da er diesen großen Schritt in's Leben thut, umgeben von den Souveränen und Fürsten, sowie den Vertretern aller europäischen Staaten.

Friedrich, Großherzog.

Das Budget der Eisenbahnbetriebsverwaltung wird nach einem Schlußwort des Berichterstatters Dr. Wilckens und nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Rohrhurst, Blämmel, Hug, Dr. Wilckens, des Generaldirektors des Staatsseisenbahnen, Staatsrath Eisenlor, Abg. Müller-Weinheim, Minister von Braun angenommen.

Sodann trat das Haus in die Besprechung der eingelaufenen Petitionen ein, über die Abg. Dr. Wilckens Bericht erstattete.

An der Diskussion betheiligten sich die Abgg. Wacker, Dr. Fieser.

Die Sitzung dauert fort.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Hannover, 7. Mai.** Dem „Hannoverschen Kurier“ zufolge ernannte Seine Majestät der Kaiser den Generaloberst Grafen v. Waldersee zum Generalfeldmarschall.

* **Köln, 7. Mai.** Gestern Abend nach Eintritt der Dunkelheit nahm die Torpedobootsdivision Signalmänner und Beleuchtungszerzeihen vor. Es war ein bewundernswürdiges Schauspiel. Der Rheinstrom schien in ein Lichtmeer getaucht. Der Zubrang zu diesem seltenen Schauspiel war ein ganz gewaltiger. Es war ein glänzender Dank, den die Gäste der Stadt Köln für den ihnen bereiteten Empfang bekundeten haben.

* **Darmstadt, 7. Mai.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen ist von Berlin nach Jagdschloß Wolfsgarten zurückgekehrt.

* **Paris, 7. Mai.** Der „Figaro“ meldet: Der Handelsminister Millerand hat Anordnungen getroffen, daß alle für die Ausstellung bestimmten Gegenstände, die nicht vor dem 12. Mai eingeführt sind, nach dieser Frist nicht mehr zugelassen werden.

* **Paris, 7. Mai.** Die gestrigen Wahlen der Municipalitäten ergaben in Paris 50 endgültige Wahlergebnisse und 30 Stichwahlen. 6 Republikaner wurden wieder, 1 neu gewählt, 10 Radikale wurden wieder und 1 Sozialist neu gewählt, 16 Sozialisten wiedergewählt, 8 Nationalisten neu gewählt, 8 Konservern wiedergewählt. An den Stichwahlen sind die Nationalisten mit 11 Wahlen betheiligte.

* **London, 7. Mai.** Vom Gouverneur der Goldküste gingen aus Kumassi vom 27. April, 30. April und 6. Mai datirte Telegramme ein, welche zeigen, daß die Lage sehr ernst ist. Die Zahl der die Stadt einschließenden Askanis wird auf 10 000 geschätzt. Die Hausatruppen wurden gezwungen, ihr Lager vor der Stadt aufzugeben und sich um das Fort zu sammeln, dessen Besatzung 358 Mann, darunter 18 Europäer, beträgt. Die Aufständischen unternahmen heftige Angriffe. Der Kampf dauerte jedesmal drei bis vier Stunden. Die mit den Engländern verbundenen Eingeborenen leisteten ausgezeichneten Beistand.

* **Athen, 7. Mai.** Wie Seine Majestät der König von Corfu aus dem Premierminister telegraphisch mittheilt, hat gestern die Verlobung des Großfürsten Georg Michailowitsch mit der Prinzessin Marie von Griechenland stattgefunden. Die Hochzeit soll noch im Laufe des Sommers erfolgen.

* **Moskau, 7. Mai.** Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abends 6^{1/2} Uhr nach Petersburg abgereist.

* **Philippopol, 7. Mai.** Nach Berichten aus Konstantinopel verlautet dort, daß der Sohn des Polizeiministers Mustafa und ein Artilleriehauptmann nach Europa geschickt seien. Ferner ist der Viceadmiral Hamdi Pascha gestorben.

§ **Manila, 5. Mai.** Die Pazifikation der Philippinen kann, wenn auch noch nicht als vollständig gelungen, so doch als sichergestellt angesehen werden. Das Widerstandsgebiet der Eingeborenen im Süden von Luzon verringert sich von Tag zu Tag und im gleichen Grade auch ihre Widerstandskraft. In der Mitte und

im Norden der Insel hat seit längerem, von Ueberfällen amerikanischer Vorposten und dergleichen abgesehen, kein nennenswerther Kampf stattgefunden. Auch auf den südlichen Inseln bessert sich die Lage. Die fortschreitende Veruhigung tritt denn auch in einer Belebung des Handels auf der ganzen Linie zu tage. Als dem Verkehr mit dem Auslande neu eröffnete Häfen seien hervorgehoben: Davao, Zamboanga, Jolo und Suafi. In Manila selbst kommen täglich Festfälle vor und es knüpfen sich große Hoffnungen an den bevorstehenden Eintritt der heißen Jahreszeit. Bei der amerikanischen Regierung laufen immer neue Proteste gegen die Wiedereinsetzung der Ordensgeistlichen in ihre früheren Stellen ein.

Verschiedenes.

† **Au (Rheinthal), 7. Mai.** (Telegr.) Der Rhein durchbrach, durch die Schneeschmelze angeschwollen in der Nacht zum Sonntag die Dämme und bahnte sich einen Weg in das mit großen Kosten angelegte neue Bett.

† **Paris, 7. Mai.** (Telegr.) Bei einem Eisenbahnunglück an der Westbahn wurden zwei Mann getödtet und zwölf verletzt, davon fünf schwer.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 8. Mai. Abth. A. 51. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper in 2 Aufzügen, Musik von Rossini. — Kostüm: Fräulein Elisabeth Wagner von hier. — Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Donnerstag, 10. Mai. Abth. C. 51. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum ersten Mal: „Der Biberpelz“, Komödie in 4 Akten von Gerhard Hauptmann. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 11. Mai. Abth. B. 52. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Götter von Verdingen mit der eisernen Hand“, Schauspiel in 5 Akten von Goethe. Nach der Originalausgabe vom Jahr 1773. Anfang halb 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Sonntag, 12. Mai. 29. Vorst. außer Ab. zu ermäßigten Preisen (Dugendkarten gültig): „Marie, die Tochter des Regiments“, komische Oper in 2 Aufzügen von Saint-Georges und Bajard, deutsch von K. Gollmitz, Musik von Gaetano Donizetti. Anfang 7 Uhr.

Der Verkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung findet statt: an die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Montag, den 7. Mai von 11 bis 1 Uhr Mittags (Reihenfolge B C A), der allgemeine Vorverkauf und der Umtausch der Dugendkarten (letzterer ohne Vorverkaufsgeld) von Dienstag, den 8. Mai an.

Sonntag, 13. Mai. Abth. A. 52. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Der Bajazzo“, Drama in 2 Akten und einem Prolog, Dichtung und Musik von R. Leoncavallo, deutsch von L. Hartmann. „Martha oder Der Markt von Richmond“, Oper in 4 Aufzügen von W. Friedrich, Musik von Friedrich von Flotow. — Lady Harriet Duhau: Fräulein Elisabeth Wagner von hier. — Anfang halb 7 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 9. Mai. 10. Vorstellung außer Ab.: „Der Bajazzo“, Drama in 2 Akten und einem Prolog, Dichtung und Musik von R. Leoncavallo, Deutsch von L. Hartmann. — „Cavalleria rusticana“ (Sizilianische Bauernbude), Melodrama in 1 Akt nach dem gleichnamigen Volksstück des G. Verga von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci, Musik von Pietro Mascagni. Anfang halb 8 Uhr.

Sonntag, 12. Mai. 33. Ab.-Vorst. Zum ersten Mal: „Als ich wiederkam“, Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang halb 8 Uhr.

Montag, 14. Mai. 34. Ab.-Vorst. Zum ersten Mal: „Der Biberpelz“, Komödie in 4 Akten von Gerhard Hauptmann. Anfang halb 8 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. vom 7. Mai 1900.

Während sich das barometrische Maximum auf den Osten Europas verlegt hat, besteht die Depression im Nordwesten noch fort, doch hat sie einen Ausläufer bis zum Unterrhein herein entsandt; die Bewölkung hat infolge dessen im westlichen Deutschland zugenommen, doch ist es hier noch meist trocken. Im Osten des Reiches hält dagegen die heitere Witterung an. Der erwähnte Ausläufer wird voraussichtlich Gewitterregen verursachen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

| Mat | Barom. mm | Therm. in C. | Abw. in mm | Beuchtigkeit in % | Wind | Himmel |
|-------------------------------|-----------|--------------|------------|-------------------|------|---------|
| 5. Nachts 9 ⁰⁰ U. | 750.0 | 16.0 | 8.3 | 61 | NE | heiter |
| 6. Morgs. 7 ⁰⁰ U. | 749.0 | 12.6 | 8.8 | 82 | „ | wolkig |
| 6. Mittags 2 ⁰⁰ U. | 745.1 | 26.6 | 7.7 | 80 | „ | bedeckt |
| 6. Nachts 9 ⁰⁰ U. | 743.5 | 20.7 | 9.1 | 50 | „ | „ |
| 7. Morgs. 7 ⁰⁰ U. | 744.4 | 17.8 | 10.1 | 67 | SW | „ |
| 7. Mittags 2 ⁰⁰ U. | 742.3 | 23.6 | 7.7 | 35 | NE | „ |

Höchste Temperatur am 5. Mai: 23.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.8.

Niederschlagsmenge des 5. Mai: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 6. Mai: 27.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.6.

Niederschlagsmenge des 6. Mai: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 6. Mai: 4.33 m, gestiegen 5 cm. — 7. Mai: 4.31 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kerling in Karlsruhe.

Institut Zahn. Anstalt für Gesundheits- und Heilturnen (gegr. 1894) Karlsruhe, Viktoriast. 3. Zahlreiche u. beste Erfolge laut ärztl. Atteste in der Behandlung von Rückgratsverkrümmungen, einseitig hoher Schulter, hoher Hüfte, Eng- und Schmalbrüst, schlaffer Haltung, allgemeiner Muskelschwäche, Bleichsucht, Blutarmuth, Dialektigkeit u. a. m. — Besonders günstige Resultate in der Behandlung schwächerer oder durch Krankheit entkräfteter Kinder. — Prospekte und Empfehlungen sind durch das Institut und die Buchhandlungen von K u n d t und U r t c i kostenfrei zu beziehen.

— Bei der Deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover waren im Monat April 1900 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebens-Versicherung (auch Tochterversicherung), zu erledigen: 608 Anträge über M. 1,141,000 Versicherungs-Kapital. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende April 1900 gingen ein 344,943 Anträge über M. 448,499,000 Versicherungs-Kapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr etc. im Laufe des Jahres 1899 betragen M. 4,700,000, die Gesamtanzahlungen seit Bestehen der Anstalt M. 22,000,000. — Das Vermögen der Anstalt erhöhte sich im Monat April von M. 102,351,000 auf M. 103,190,000.

Schwefelbad Langenbrücken.

Station zwischen Heidelberg und Karlsruhe.

Eröffnung am 21. Mai.

Näheres durch Prospekte.

Dr. Ziegelmeyer, Badearzt. A. Sigel, Eigentümer.

HELVETIA Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen.

Siebenunddreißigster Rechnungsabschluss, umfassend die Operationen vom 1. Januar bis 31. Dezember 1899. Gewinn- und Verlust-Rechnung.

| A. Einnahme. | | M. | S. | M. | S. |
|--|--|-----------|----|-----------|----|
| 1. Ueberträge aus dem Vorjahre: | | | | | |
| a. Prämien-Reserve | | 1,731,157 | 26 | | |
| b. Schaden-Reserve | | 307,965 | 97 | | |
| c. sonstige Ueberträge (Saldo aus 1898) | | 11,965 | 57 | 2,051,088 | 80 |
| 2. Prämien-Einnahme abzüglich der Risikoprämien | | | | | |
| 3. Nebenleistungen der Versicherten an die Gesellschaft (Police-Gebühren) | | | | | |
| 4. a. Zinsen | | 273,665 | 75 | 50,851 | 14 |
| b. Mietserträge | | 6,080 | | 279,745 | 75 |
| 5. Kursgewinn aus verkauften Wertpapieren | | | | | |
| 6. Sonstige Einnahmen: | | | | | |
| a. Aktien-Uebertragungsgebühren | | 520 | | 865 | 47 |
| b. Entnahme aus dem Konto für gemeinnützige Zwecke | | 4,097 | | | |
| c. Uebertrag aus dem Gewinn des Rückversicherungs-fonds | | 80,000 | | 84,617 | |
| | | | | 9,429,331 | 20 |
| B. Ausgaben. | | | | | |
| 1. Schäden, einschl. Kopien aus dem Vorjahre: | | | | | |
| a. gezahlt | | 96,772 | 08 | 115,657 | 53 |
| b. zurückgestellt | | 18,885 | 45 | | |
| 2. Schäden, einschließl. Kosten, im Rechnungsjahre, abzgl. des Anteils der Rückversicherer: | | | | | |
| a. gezahlt | | 2,019,832 | 06 | 2,237,493 | 82 |
| b. zurückgestellt | | 217,661 | 76 | 3,324,736 | 42 |
| 3. Rückversicherungsprämien | | | | | |
| 4. Provisionen, abzüglich des von den Rückversicherern erstatteten Anteils | | | | | |
| 5. Steuern und öffentliche Abgaben | | | | | |
| 6. Verwaltungskosten | | | | | |
| 7. Freiwillige Leistungen zu gemeinnützigen Zwecken, insbesondere für das Feuerlöschwesen, ohne Einfluß der aus Anlaß von Brandschäden bezahlten Gratifikationen | | | | | |
| 8. Abschreibungen auf Grundbesitz | | | | | |
| 9. Kursverluste auf Wertpapiere | | | | | |
| 10. Prämien-Ueberträge | | | | | |
| 11. Sonstige Reserven | | | | | |
| 12. Sonstige Ausgaben | | | | | |
| 13. Ueberfluß und dessen Verwendung: | | | | | |
| 1. an den Kapitalreservefonds | | 106,666 | 68 | | |
| 2. Tantiemen | | 64,000 | | | |
| 3. an die Aktionäre | | 320,000 | | | |
| 4. an die Versicherten | | | | | |
| 5. andere Verwendungen: | | | | | |
| a. an den Hilfsfonds für Angestellte der Gesellschaft | | 16,000 | | | |
| b. an wohlthätige und gemeinnützige Zwecke | | 4,000 | | | |
| c. an Vortrag auf neue Rechnung | | 10,455 | 22 | 521,121 | 90 |
| | | | | 9,429,331 | 20 |

Bilanz.

| A. Activa. | | M. | S. | M. | S. |
|---|--|-----------|----|------------|----|
| 1. Garantiescheine der Aktionäre | | | | | |
| 2. Hypothekentrichter Grundbesitz | | | | | |
| 3. Hypotheken und Grundschuldforderungen | | | | | |
| 4. Darlehen auf Wertpapiere | | | | | |
| 5. Wertpapiere, höchstens nach dem Einkaufspreise für im Rechnungsjahr erworbene, bezw. nach dem letzten Bilanzwerte, aber nicht höher als zum Kurswert am Schlusse des Rechnungsjahres | | | | | |
| 6. Wechsel | | | | | |
| 7. Guthaben bei Banquiers | | | | | |
| 8. Guthaben bei anderen Versicherungsgesellschaften | | | | | |
| 9. Zinsen-Forderungen | | | | | |
| 10. Ausstände bei Generalagenten bezw. Agenten | | | | | |
| 11. Rückstände der Versicherten | | | | | |
| 12. Baare Kasse | | | | | |
| 13. Inventar und Druckfachen | | | | | |
| 14. Sonstige Activa | | | | | |
| | | | | 16,269,588 | 07 |
| B. Passiva. | | | | | |
| 1. Aktien-Kapital | | | | | |
| 2. Kapital-Reservefonds | | | | | |
| 3. Spezialreserve: | | | | | |
| a. Rückversicherungs-fonds | | 1,212,909 | 82 | 1,239,025 | 75 |
| b. Steuerreserve | | 26,115 | 93 | 236,547 | 21 |
| 4. Schaden-Reserve | | | | | |
| 5. Prämien-Ueberträge | | | | | |
| 6. Gewinnreserve der Versicherten | | | | | |
| 7. Guthaben anderer Versicherungsanstalten bezw. Dritter: | | | | | |
| a. von Versicherungsanstalten | | 1,366,891 | 75 | 1,455,930 | 70 |
| b. von Agenten | | 44,339 | 31 | 32,680 | |
| c. anderer Kreditoren | | 44,699 | 64 | | |
| 8. Sonstige Passiva: | | | | | |
| a. Hilfsfonds für Angestellte der Gesellschaft | | 320,702 | 80 | | |
| b. Konto für gemeinnützige Zwecke | | 17,200 | 89 | 337,903 | 69 |
| 10. Ueberfluß | | | | | |
| | | | | 521,121 | 90 |
| | | | | 16,269,588 | 07 |

St. Gallen, den 7. April 1900.

Der Verwaltungsrath: F. Salmayer, Präsident. Der Spezial-Direktor: Großmann.

Karlsruhe am 1. Mai 1900.

Die General-Agentur für das Großherzogthum Baden: A. Reime.

Bekanntmachung.

Die Stadträte der unter der Städteordnung stehenden badischen Städte haben durch die gnädige Vermittlung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Kaiserl. Hoheit dem deutschen Kronprinzen zur Großjährigkeitsfeier des Letzteren ihre ehrfurchtsvollsten Glückwünsche entgegengebracht.

Hierauf ist heute ein Telegramm Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs eingegangen, das ich nachstehend zur Kenntniß der Bürgerschaft bringe:

„Mit besonderer Freude habe ich dem Wunsch der badischen Städte entsprochen, Seiner Majestät dem Kaiser und Seiner Kaiserl. Hoheit dem deutschen Kronprinzen die Glückwünsche der Stadtverwaltungen zu dem heutigen bedeutenden Feste übermitteln. Seine Majestät hat sich in folgender Weise geäußert:

„Von tiefem Danke erfüllt, bitte ich Dich, den Vertretern der Städte Deines Landes meine wärmsten Dankgeföhle zu übermitteln. Ich freue mich von Herzen, daß die badischen Städte an dem schönen Feste, welches unserem Haus durch Gottes Gnade besichert wurde, einen so warmen Antheil nehmen. Auch in meines Sohnes Namen danke ich wärmstens für diese so werthe Kundgebung.“

Ich schäme mich glücklich, Ihnen diese Dankedworte zu übermitteln und verbinde damit den Ausdruck meiner Freude darüber, einem Feste anzuwohnen zu können, das sich zu einem Ereigniß höchster Bedeutung gestaltet hat.

Friedrich, Großherzog.

Karlsruhe, den 6. Mai 1900.

Der Oberbürgermeister:

Stottern. heiten gründl. Dir. C. Donhardt's Anstalten: Stuttg., Rothemwaldstr. 19, und Dresden-Voschwig. — Herrl. Lage. Prospekte gratis. Aelteste staatl. durch S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichnete Anst. Deutschl. 13,648.3

Messmer's Glühluft-Caffee
Per Pfund 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.— u. 2.50.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe

übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden:

- a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. 30 Jahre;
- b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
- c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
- d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.

Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie. Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers. — Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberflüsse den Versicherten. Auskunft ertheilt und Anträge nimmt entgegen: 11.316.22

Die Direktion, Schloßplatz 7, Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vorstandsstelle der Allgemeinen Katholischen Kirchensteuerkasse betr.

Die Stelle des Dienstvorstandes für die Allgemeine Katholische Kirchensteuerkasse, welche zur Verwaltung des Erträgnisses der allgemeinen Kirchensteuer für den katholischen Religionstheil des Landes errichtet werden und bis auf Weiteres ihren Sitz in Karlsruhe haben wird, soll mit einem wissenschaftlich gebildeten Finanzbeamten katholischer Confession besetzt werden. Die Anstellung wird auf Grund des Beamtengesetzes in der Weise erfolgen, daß der betreffende Beamte in Art. D. 3.1 des Gehaltstarifs eingereicht wird. Mit der Stelle ist auch der Gehalt einer Dienstwohnung verbunden. Bewerber wollen sich unter Darstellung ihrer seitherigen dienstlichen Thätigkeit und Angabe ihrer Gehaltsverhältnisse binnen 14 Tagen bei uns melden. 9.690.2

Karlsruhe, den 3. Mai 1900.
Katholischer Oberstiftungsrath.

Bekanntmachung.

Der Dienst des Großh. Markt-Bad. Rentamts Bauaufsicht wird von heute an bis auf Weiteres durch die diesseitige Stelle besetzt werden, an welche man sich in allen das genannte Rentamt berührenden dienstlichen Angelegenheiten wenden wolle. Karlsruhe, den 3. Mai 1900.

Großh. Markt-Bad. Domänenkanzlei der Unterländer Fideicommissie. A.795.1
(Karl Friedrichstraße Nr. 23.)

Bürgerliche Rechtskreise.

Konkurs. A.768. Offenburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Malers Emil G. h. n. zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, hat das Großh. Amtsgericht Offenburg die Bornahme der Schlussrechnung genehmigt.

Das Schlussverzeichniß über die bei demselben zu berücksichtigenden Forderungen ist bei der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Der verfügbare Massebestand beträgt 822 M. 20 Pf., hieran gehen ab die vorzüglich zu berücksichtigenden Forderungen von 445 M. 80 Pf., bleibt zur Verteilung an die Gläubiger II. Abtheilung 370 M. 40 Pf. und erhalten dieselben mit ihren Forderungen von 2363 M. 64 Pf. 15.97 c. per hundert Mark.

Offenburg, den 5. Mai 1900.
Kreß, Konkursverwalter.

Die hiesige Frühjahrsmeße

beginnt am Montag, den 21. d. M. Heidelberg, den 1. Mai 1900. Der Stadtrath. Dr. Wildens. Weber.

Maschinen-Stelle.

Beim künftigen Hospital dahier ist die Stelle des Maschineners alsbald zu besetzen.

Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der hiesigen Dienst- und Gehaltsordnung (Anfangsgehalt 1500 M., Höchstgehalt 2500 M.) mit Aussicht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.

Bewerber mit geeigneter Vorbildung wollen ihre Gesuche unter Anschließung von Zeugnissen und einem eigenhändig geschriebenen Lebenslaufe innerhalb 14 Tagen anbei einreichen. Freiburg, den 5. Mai 1900.

Verwaltung des künftigen Hospitals: A.788.1
Titel. A.788.1

Konkurs. A.777. Nr. 8009. Ueberlingen. Ueber den Nachlaß des Maurermeisters Gebhard Lang von Frickingen wurde heute am 5. Mai 1900, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Nachlaß überschuldet ist.

Der Gemeindevorstand Michael Reiffig hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 30. Mai 1900 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf.

Donnerstag den 7. Juni 1900, Vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindevorstand zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Mai 1900 Anzeige zu machen.

Ueberlingen, den 5. Mai 1900.
Der Gerichtsschreiber Sr. Amtsgerichts: Wiegele.

Vermischte Bekanntmachungen.

A.787.1. Bruchsal.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Umbau des Bahnhofes Bruchsal. Die Lieferung und Aufstellung des Eisenwertes für die Büchener Straßenüberführung im Bahnhofe Bruchsal soll im Wege der öffentlichen Wettbewerbs vergeben werden. Die Brücke besitzt eine Spannweite von 59,60 m und besteht aus Fachwerk doppelten Systems mit parallelen, horizontalen Gurtungen und abgesetzten Enden, mit unten liegender Fahrbahn. Das Gewicht der Brücke beträgt: 319 000 kg Flußeisen, 5 790 kg Gußeisen, 630 kg Gußstahl.

zusammen 325 420 kg.

Bedingnißliste nebst Zeichnungen und Gewichtsberechnung liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf. Auf größere Entfernungen können Zeichnungen und Gewichtsberechnung, sowie ein Auszug aus den Bedingungen, soweit der Vorrath reicht, selbste aufgegeben werden. Angebote mit einem Durchschnittseinheitspreis für 100 kg fertig gelieferter und aufgestellter Eisenwerkstücke sind bis längstens

Dienstag den 22. Mai, Vormittags 11 Uhr, in meinem Geschäftszimmer verschlossen und mit der Aufschrift „Eisenwert für die Büchener Überführung“ einzureichen.

Bruchsal, den 3. Mai 1900.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

A.799. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die auf den nachbezeichneten Ausstellungen ausgestellten und verkauft bleibenden Gegenstände und Thiere wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen freigelegte Rückforderung gewährt.

1. Kaufausstellung in Eiegniß (6. Mai bis 6. Juni 1900).
2. Ausstellung von Funden aller Klassen in Braunshweig (23. bis 26. Mai 1900).
3. Geflügel- und Vogelausstellung in Heilbronn (3. bis 5. Juni 1900).
4. Ranthien-Ausstellung in Freiburg i. Br. (3. bis 4. Juni 1900).
5. Landwirtschaftliche Wanderausstellung in Posen (7. bis 12. Juni 1900).
6. Deutsche Bauausstellung in Dresden (1. Juli bis 15. Oktober 1900).
7. Ausstellung von Gegenständen des Freizeidgerwerbes in Nürnberg (11. bis 12. Juli 1900).
8. Gewerbe- und elektrische Ausstellung in Vörrach (28. Juli bis Ende August 1900).
9. Wanderverammlung des Deutschen Photographenvereins in Berlin (30. Juli bis 26. August 1900).
10. Ausstellung von Feuerlöschgeräthen und Feuerwehr-Ausrüstungsgegenständen in Neufß (26. bis 28. Mai 1900).

Karlsruhe, den 5. Mai 1900.
Generaldirektion.

A.802. Nr. 27298. Pforzheim. Bei diesseitigem Gerichte ist sofort eine Defositenstelle mit einem Jahresgehalt von 600 Mark und beiläufig 120 Mark Abschrittsgebühren zu besetzen; Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschließung von Zeugnissen alsbald einreichen.

Pforzheim, den 3. Mai 1900.
Großh. Amtsgericht. Bender.